

Weimarer Republik, revisited



*Man muss der Wirtschaft die Fesseln abnehmen und ihr das Wirtschaften nach den ewig gültigen ökonomischen Gesetzen wieder freigegeben, damit sie ihre Kräfte entfalten kann.“
(Brief deutscher Industrieller an Reichskanzler [Heinrich Brüning](#), 1913)*

Weimarer Republik – muss man darüber etwas wissen? Es geht um die Jahre 1918 bis 1933. Ich habe jede Menge Bücher darüber, aber keines, das mir wirklich gefällt und das mich zum Denken anregt. Entweder handelt es sich um primitive Propaganda im [pseudo-religiösen stalinistischen Stil](#), oder um Versionen der offiziellen Geschichtslüge der alten Bundesrepublik, die erste Demokratie in Deutschland sei von „Links“ und „Rechts“ zerstört worden. Auch die Bücher aus der DDR zum Thema vertreten nur die Version der Partei zum Thema, die definitiv Unsinn ist.

Erst jetzt könnte man versuchen, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, um zu erfahren, warum damals alles schief gegangen ist, und was man heute anders machen müsste.

Die Sieger schreiben aber auch die Geschichte in ihrem Sinn um. Deswegen wird man zwar jede Menge Filme, Dokumentationen und Reportagen über Hitler im deutschen TV sehen, aber keine einzige darüber, dass die deutsche Industrie fast ausnahmslos Hitler an die Macht bringen wollte, und das auch geschafft hat. Vieles von dem, was damals gesagt und getan wurde, wiederholt sich heute, sogar mit fast wortgleichen Phrasen. Deswegen ist es gefährlich, sich mit der Weimarer Republik zu befassen – man könnte auf „dumme“ Gedanken kommen,

Ich empfehle das Buch Manfred Weißbeckers: „Weimarer Republik“, erschienen 2015 bei PapyRossa. Preis und „Leistung“ stehen in einem sehr günstigen Verhältnis. Man erfährt auf knapp 140 Seiten alles, was man wissen sollte. Da [der Autor](#) auch auf Fußnoten verzichtete, kann man es in zwei Tagen bequem lesen. Man bekommt aber Lust auf mehr Informationen – was eben auch Sinn und Zweck eines guten Buches ist.

Weißbecker nimmt keine Rücksicht auf irgendjemanden und legt sich mit jeder „offiziellen“ Meinung an. Seine Thesen, die wegen der unbestrittenen Fakten kaum bestreitbar sind, werden aber im offiziellen Wissenschaftsbetrieb ~~wegen der freiwilligen politischen Selbstkontrolle~~ nicht erwähnt werden. Gute Wissenschaft, so wie ich sie mir vorstelle – und dazu so geschrieben, dass auch Laien es lesen können.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie (RDI) (vergleichbar mit den heutigen „Arbeitgeberverbänden“) publizierte damals viele Schriften, die man als Lektüre in den Schulen empfehlen möchte. Alles, was man politisch durchsetzen wollte, war die Lohnne zu senken, das Streikrecht zu beschneiden, „Zulassung von Überstunden und Akkordarbeit“, [Abschaffung des Acht-Stunden-Tags](#), „Beseitigung der Zwangsbewirtschaftung“ (darunter fielen heute z.B. der gesetzlich vorgeschriebene Mindestlohn).

*Die deutsche Wirtschaft müsse von allen unwirtschaftlichen Hemmungen befreit werden. Die Belastung der Wirtschaft durch Steuern sei auf ein unumgängliches Maß zurückzudämmen. Alle Unternehmen in öffentlicher Hand sollten künftig grundsätzlich in privatwirtschaftlicher Form betrieben werden. Zu reformieren sei das Sozialversicherungswesen, ebenso die Arbeitslosenversicherung. Aufzuheben seien die bestehende Schlichtungsverordnung und das, was die Industriellen als „Zwangslohnsystem“ bezeichneten. Sie meinten damit die Beseitigung der staatlichen ,Zwangseinwirkung auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und wandten sich auch gegen die Schiedssprüche bei Tarifauseinandersetzungen.“**

Das alles haben wir heute wieder, und das alles wird auch von Griechenland gefordert, um den europäischen Banken mit Steuergeldern zu helfen und diese zu alimentieren.

Sehr interessant auf für mich sind die Abschnitte, in denen Weißbecker die Politik der KPD beschreibt. Die Parteiführung fuhr einen unverantwortlichen Schlingerkurs zwischen linkem Sektierertum, illusionärem Putschismus (der aus Moskau abgesegnet wurde), „Dilettantismus“ und sogar zeitweiliger verbaler Anpassung an die Propaganda der Nationalsozialismus („unser Führer“ ist besser als eurer, vgl. unten)

Ultralinken Kräften in der KPD gelang es, ursprünglich demokratisch-kommunistische Vorstellungen beiseite zu schieben und der KPD einen linksradikalen Kurs aufzuzwingen.“

